



Sondersitzung des Quartiersbeirats Münzviertel zur Einrichtung des Winternotprogramms für Obdachlose in der Spaldingstraße

22. Sitzung im „Themengebiet Münzviertel“
am Donnerstag, 29. September 2011
um 19 Uhr bis 21.35 Uhr
in der Tagesaufenthaltsstätte Herz As, Norderstraße 50

TAGESORDNUNG

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Inputs zur Einrichtung des Winternotprogramms für Obdachlose in der Spaldingstraße

TOP 3: Fragerunde (mit Stichwortsammlung)

TOP 4: Termine

Zu TOP 1: Begrüßung

Klaus Stürmann, Beiratsvorsitzender, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Gäste:

- Bettina Prott, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)
- Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts Hamburg-Mitte
- Michael Mathe, Leiter des für die Quartiersentwicklung zuständigen Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirk
- Jan Zunke, Vorstand der SpriAG - Sprinkenhof AG, Hamburg.

Der Beirat ist mit zehn Stimmen beschlussfähig.

Herr Stürmann erläutert Anlass und Ablauf der Sitzung. Anlass sei die kurzfristig bekannt gewordene Entscheidung der Fachbehörde, das Winternotprogramm 2011/2012 in einem der Hillgruber Häuser einzurichten. Es sei nun die bisher fehlende Einbeziehung des Quartiers nachzuholen und zu klären, wie das Winternotprogramm verträglich umgesetzt werden könne.

Herr Stürmann weist vorab darauf hin, dass die Sondersitzung des Quartiersbeirats nicht Ausdruck des Protestes gegen das Winternotprogramm in der Spaldingstraße sei. Er erläutert anhand verschiedener Beispiele den toleranten Umgang im Quartier mit Obdachlosen, so z.B. anhand des Projektes „Friseurauszubildende frisieren Wohnungslose“ sowie eines Interviews mit dem „Mann unter der Brücke“ in der aktuellen Münzviertelbeilage des „Lachenden Drachen“ (Stadtteilzeitung St. Georg). Die Tagesaufenthaltsstätte Herz As sei ein fester Bestandteil des Quartiers.

Günter Westphal, Vertreter des Quartiersvereins KuNaGe e.V. im Quartiersbeirat, betont ergänzend, die für ihn wichtigste Frage sei, warum mit den Menschen im Quartier derart umgegangen werde, indem sie überhaupt nicht in den Entscheidungsprozess zum Winternotquartier eingebunden worden seien.

Zu TOP 2: Inputs zur Einrichtung des Winternotprogramms für Obdachlose in der Spaldingstraße

Michael Mathe, Leiter des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung, gibt einen kurzen Überblick zur Gebietsentwicklung mit Schwerpunkt der integrierten Stadtteilentwicklung im Rahmen des RISE-Förderprogramms.

Das Münzviertel ist seit dem Jahr 2008 Fördergebiet. Das Quartier sei in einer schwierigen Lage, zum einen durch die verkehrsbelastete Lage. Zum anderen übernehme das Münzviertel seit vielen Jahren als Standort sozialer Einrichtungen eine Versorgungsfunktion für die Gesamtstadt. Auf Grundlage des Handlungskonzepts seien in den letzten Jahren Strukturen geschaffen worden, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Herr Mathe betont das Interesse des Bezirks daran, eine positive Entwicklung im Münzviertel zu unterstützen sowie Beteiligung und Kommunikation im Rahmen der Quartiersentwicklung zu leisten. Die Bezirksversammlung unterstütze die Entwicklung fraktionsübergreifend. Dies zeigt sich auch in dem Bemühen um die Realisierung des Werkhauses Münzviertel.

Herr Stürmann übergibt das Wort an Bettina Prott, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Dabei fragt er explizit nach, ob ein Runder Tisch mit Vertretern aus dem Quartiersbeirat eingerichtet werden könne, der die Einrichtung des Winternotprogramms im Münzviertel begleiten könne, damit bei Bedarf nachgesteuert werden könne.

Frau Prott beschreibt, wie es zu der Entscheidung für die Einrichtung des Winternotprogramms in der Spaldingstraße kam, und informiert darüber, was für den kommenden Winter dort vorgesehen ist. Frau Prott ist in der Fachbehörde zuständige Abteilungsleiterin für die Wohnungslosenhilfe und öffentliche Unterbringung. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch f & w - fördern und wohnen, AöR Hamburg.

Das Winternotprogramm der Freien und Hansestadt Hamburg wird seit 18 Jahren regelmäßig am 1. November geöffnet. Es ist ein besonders niedrighschwelliges Angebot, welches vorrangig Erfrierungsschutz bieten soll. Das Programm richtet sich an Wohnungslose, die den regulären Wohnunterkünften fern bleiben. Das Programm beginnt am 01. November und endet frühestens am 15. April, je nach Wetterlage.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre war geschlussfolgert worden, dass der Standort des Winternotprogramms in Hamburg zentral liegen müsse. Der Standort Sportallee, der bisher neben anderen für die Unterbringung im Rahmen des Winternotprogramms diene, wird künftig als reguläre Unterkunft weitergeführt. Der – zwar zentrale, aber nicht wirklich geeignete - Bunker unter dem Hachmannplatz und der Holstenhof in Jenfeld, sollen nicht wieder genutzt werden. Für den Winter 2011 wurde daher frühzeitig mit der Suche nach einem geeigneten Standort begonnen.

Die Suche gestaltete sich als sehr schwierig, der Standort Spaldingstraße wurde schließlich erst spät einbezogen. Die Entscheidung fiel Ende August 2011 kurzfristig auf Grundlage telefonischer Abstimmungen. Zu diesem Zeitpunkt – und so auch heute – habe es keine Alternativen gegeben, die hätten geprüft werden können.

Frau Prott stellt klar, dass die Einrichtung in das Gebäude Spaldingstraße 1, nicht Spaldingstraße 1b einziehen wird. Dort entstehen 160 Plätze für Wohnungslose. Die Schlafplätze werden sich im ersten bis dritten Geschoss des Gebäudes in 2- bis 6-Bettzimmern befinden. Zur Umsetzung dieses Vorhabens werden Trennwände eingezogen und Brandschutzmaßnahmen getroffen. Es werden ausreichend Toiletten und Duschen eingerichtet. Die Wohnungslosen werden dort neben dem Schlafplatz auch mit Brötchen sowie mit warmen Getränken versorgt.

Die Einrichtung wird ebenfalls von fördern und wohnen betreut, die Öffnungszeiten sind von 17.00 bis 9.00 Uhr; f & w ist morgens und abends vor Ort. Durchgängig ist zusätzlich ein erfahrener Wachdienst mit

mehrsprachigen Mitarbeitern eingesetzt. Frau Prott betont, das eingesetzte Personal sei in hohem Maße kompetent und erfahren.

Frau Prott erläutert, dass im Erdgeschoss erstmals eine Anlaufstelle für osteuropäische Obdachlose eingerichtet wird. Nach der EU-Erweiterung seien verstärkt Menschen aus Osteuropa nach Deutschland gekommen, von denen manche es nicht geschafft hätten, sich hier eine Existenz aufzubauen, die hier gestrandet seien. Die Anlaufstelle bietet Wohnungslosen ohne Rechtsansprüche voraussichtlich in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr Beratung an. Der Personenkreis der Angesprochenen könnte bei etwa 60 Menschen liegen; eine genaue Aussage darüber sei jedoch nicht möglich. Die Stadt treffe derzeit eine Vereinbarung mit den betroffenen Konsulaten. Es gehe darum, auf Grundlage einer fachlichen Beratung der Betroffenen, die freiwillig in Anspruch genommen werden könne, zu prüfen, ob eine Rückführung in das Heimatland möglich wäre. In Polen beispielsweise gebe es mittlerweile vielfältige Hilfsmöglichkeiten für die Betroffenen. Dieses Angebot sei Neuland, nur vergleichbar mit einem Angebot in Stockholm.

Zur Frage des Aufenthalts der Wohnungslosen am Tage äußert Frau Prott als von Erfahrungen der letzten Jahre getragene Einschätzung, dass die Wohnungslosen sich überwiegend in der Innenstadt aufhalten würden. Es sei nicht davon auszugehen, dass eine große Zahl im Viertel verbleiben werde. Das Angebot eines Shuttle Services wie im letzten Winter sei nicht erforderlich, da die Innenstadt vom Standort aus zu Fuß erreicht werden könne.

Frau Prott kündigt abschließend an, dass ein Treffen mit dem Herz As sowie der Bahnhofsmision unmittelbar nach Beginn des Winternotprogramms geplant sei. Sie bietet an, dass bei diesem Treffen ein Mitglied des Quartiersbeirates anwesend sein könne. Der erste Termin wird am 15. November stattfinden.

Herr Stürmann fragt Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts Hamburg-Mitte,

- warum nicht zunächst der Quartiersbeirat informiert worden sei, als vom Bezirk eingesetztes Gremium,
- warum das Vorhaben lediglich im Hauptausschuss und nicht in der Bezirksversammlung vorgestellt worden sei,
- nach den zu erwartenden Belastungen für das Quartier durch die Einrichtung des Winternotprogramms.

Herr Schreiber stellt den Entscheidungsprozess aus Sicht des Bezirks dar. Generell beschränke sich die Rolle des Bezirks in diesem Verfahren auf die Erteilung der Baugenehmigung. Ansonsten liege die Zuständigkeit allein bei der Fachbehörde, die nicht verpflichtet sei, die Kommunalpolitik über das Verfahren zu informieren. Er selbst sei im Gespräch mit der Bauprüfteilung informiert worden, da hier in einem extrem kurzen Zeitraum von einem Monat eine Baugenehmigung erteilt werden musste. Ein solches Verfahren benötige normalerweise mindestens drei Monate Zeit. Da so schnell gehandelt werden musste, sei es wichtig gewesen, schnellstmöglich die Politik zu informieren. Es gebe allerdings keine Pflicht, die Bezirksversammlung über den Bauantrag zu informieren. Der Hauptausschuss konnte dann auf Grundlage eines Schriftstücks des Senators kurzfristig informiert werden. Die schnelle Information der Politik war aus Sicht Herrn Schreibers in dieser Situation vordringlicher als die des Quartiersbeirates. Er weist auch darauf hin, dass die Termine Anfang September sehr ungünstig lagen, da unmittelbar vor der Information im Hauptausschuss der Quartiersbeirat getagt hatte.

Der Hauptausschuss hat sich einstimmig für die Einrichtung des Winternotprogramms in der Spaldingstraße ausgesprochen. Der Bunker, welcher im letzten Jahr genutzt wurde, sei nicht in Frage gekommen. Herr Schreiber betont, dass eine gute Unterbringung notwendig sei. Dafür musste ein Standort gefunden werden. Das Gebäude in der Spaldingstraße sei geeignet und werde der Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt. Vorteil sei hier insbesondere die zentrale Lage in der Nähe zum Hauptbahnhof.

Herr Schreiber spricht sich für einen engen Austausch über die Auswirkungen des Winternotprogramms mit dem Herz As aus, das vor allem betroffen sein werde. Er hält einen zweiwöchigen Termin für angemessen. Herr Schreiber weist darauf hin, dass das Winternotprogramm in der Spaldingstraße vorübergehend eingerichtet werde. Das Gebäude werde anschließend abgerissen. Bereits heute werde nach einer Lösung für den Winter 2012/2013 gesucht. Aus aktuellem Anlass weist Herr Schreiber mit Nachdruck darauf hin,

dass er „nichts gegen Obdachlose habe“ und diese an vielen Stellen unterstütze. Er sei sicher, dass die Menschen in der Spaldingstraße gut untergebracht werden.

Bei der Überleitung an Jan Zunke, Vorstand der Vorstand der SpriAG - Sprinkenhof AG, schildert Herr Stürmann die vielfältigen Versuche des Quartiers, von der SpriAG Auskünfte über die Zukunft der Hillgruber Häuser und mögliche Zwischennutzungen bekommen. Es habe bisher keinerlei Kommunikationsbereitschaft gegeben. Herr Stürmann fragt insbesondere.

- warum eine Zwischennutzung der Hillgruber Häuser, die zuvor gegenüber den Interessenten aus dem Quartier ausgeschlossen worden sei, nun problemlos möglich sei,
- welche Gebäude für einen Abriss vorgesehen seien. Hierüber sei das Quartier wiederum nicht informiert.

Herr Zunke erläutert zunächst den Aufgabenbereich der SpriAG und die Gründe für den geplanten Abriss sowie die Zustimmung für die vorherige Zwischennutzung durch das Winternotprogramm. Die SpriAG ist zuständig für die Bewirtschaftung der städtischen Mietobjekte, so auch der Hillgruber Häuser. Die SpriAG sei verpflichtet, so Herr Zunke, wirtschaftlich zu arbeiten.

Die Hillgruber Häuser seien zum Abriss vorgesehen nachdem eine Untersuchung ergeben habe, dass eine Sanierung nicht wirtschaftlich durchzuführen sei. Vielfältige bauliche Mängel sowie der fehlende Brandschutz seien wesentliche Gründe. Daraufhin seien im Auftrag der Finanzbehörde als Eigentümerin die bestehenden Mietverträge zum 30.09.2011 gekündigt worden. Der Abriss solle im Jahr 2012 erfolgen.

Herr Zunke bestätigt die von seinen Vorrednern erwähnte Kurzfristigkeit der Anfrage und Entscheidung über die Einrichtung des Winternotprogramms als Zwischennutzung vor dem Abriss. Die Zustimmung konnte in diesem Fall erteilt werden, weil die BASFI die Kosten für die Herrichtung des Gebäudes trage. Außerdem trage die BASFI selbstverständlich die Betriebskosten.

Herr Zunke betont, dass mietvertragliche Regelungen mit Interessenten aus dem Quartier nicht mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand hätten hergestellt werden können. Der Abrissantrag werde nun auf den Weg gebracht. Eine weitere Folgenutzung schließt Herr Zunke aus.

Herr Stürmann zeigt sich nicht überzeugt von dem bevorstehenden Abriss der Gebäude. Er verweist auf vielfältige Nachfrage nach Wohnraum am Standort, so fehlten z.B. Wohnungen für Obdachlose. Auch Studenten seien auf der Suche.

Zu TOP 3: Fragerunde (mit Stichwortsammlung)

Die nachfolgende Fragerunde befasst sich mit folgenden Themenkomplexen:

- Verfahren der Standortentscheidung
- Rahmenbedingungen des Winternotprogramms
- Werkhaus Münzviertel
- Zukunft der Hillgruber Häuser

Eine Sammlung und Sortierung von Stichpunkten zu diesen Punkten erstellt Frau Böcker, raum + prozess, während der Diskussion (s. Abbildung am Ende).

Herr Stürmann übergibt zum Einstieg in die offene Fragerunde das Wort an Andreas Bischke, Leiter der Tagesaufenthaltsstelle Herz As.

Herr Bischke heißt zunächst alle Gäste im Herz As willkommen. Anschließend stellt er die Position des Herz As im Quartier und die befürchteten Auswirkungen der Einrichtung des Winternotprogramms in der Spaldingstraße auf die Tagesaufenthaltsstätte dar.

Herr Bischke befürchtet, dass die Position des Herz As im Quartier negativ beeinflusst werde, wenn das Winternotprogramm eröffnet. Das Herz As fühle sich als Teil des Quartiers und dies solle so bleiben. Wenn jedoch das Herz As mit Auswirkungen des Winternotprogramms verbunden werden, könnte dies die Meinungen der Anwohner beeinflussen.

Grundsätzlich begrüßt Herr Bischke den Entschluss der Behörde, eine Einrichtung zum Erfrierungsschutz in einer zentralen Lage der Stadt zu schaffen. Die vorgesehene Größe von 160 Plätzen sei allerdings für das Münzviertel nicht tragbar. 120 Plätze sei eine realistischere Kapazitätsgrenze. Das Herz As selbst arbeite schon jetzt am Rande der Kapazitätsgrenze (Duschen/Essen). Herr Bischke befürchtet, dass ab 1. November deutlich mehr Menschen abgewiesen werden müssen. Darüber hinaus gab es bereits im vergangenen Winter Konflikte mit aggressiven neuen Besuchern im Herz As, was sich im Winter 2011/2012 keinesfalls wiederholen solle.

Herr Bischke fragt explizit, wie im Winternotprogramm mit dem Alkoholkonsum umgegangen werden wird und welches Angebot für die Wochenenden vorgesehen ist, an denen das Herz As geschlossen sei. Das Angebot eines vierzehntägigen Treffens nehme er gerne an. Es stelle sich jedoch die Frage, wie mit den Ergebnissen dieser Treffen umgegangen wird.

In der Diskussion geht es zunächst vorwiegend um das Verfahren des Entscheidungsprozesses ohne Beteiligung des Quartiers.

Herr Westphal zeigt sich sehr enttäuscht über das Verhalten der Entscheider gegenüber dem Quartier und dem Quartiersbeirat. Durch die Art und Weise des Vorgehens sei das Vertrauen, besonders in die Sprinkenhof AG, verloren gegangen. Die Arbeit der letzten neun Jahre im Quartier für mehr Beteiligung werde durch dieses Verhalten zunichte gemacht. Es habe sich letztlich doch nichts bewegt.

Rahel Puffert, Anwohnervertreterin im Quartiersbeirat, beschreibt die Quartiersarbeit im Münzviertel als Ausdruck und Lernprozess politischer Kultur. Sie fordert die Entscheidungsträger auf, an diesem Prozess teilzuhaben. Unverständlich sei ihres Erachtens die Schnelligkeit im Entscheidungsprozess für das Winternotprogramm, während auf der anderen Seite die intensiv ausgearbeiteten langfristigen Konzepte der Quartiersentwicklung kein Stück voran gebracht würden. Frau Puffert kritisiert insbesondere, dass die Bezirks- und Behördenvertreter unter anderem Aspekte der Menschlichkeit gegenüber den Wohnungslosen als Grund für ihr Handeln angeben würden. Ein abrisssreifes Gebäude mit mangelndem Brandschutz würde diesem Kriterium schwerlich genügen.

Christoph Korndörfer, Mitglied des Quartiersbeirats für die SPD, befürwortet den innerstädtischen Standort für das Winternotprogramm, fordert jedoch einen Ausgleich für die zusätzliche Belastung des Münzviertels, die damit einher ginge. Er schlägt etwa eine Jugendeinrichtung vor. Er sieht ebenfalls Probleme in der Größe der Einrichtung des Winternotprogramms.

Michael Joha, Anwohner, fragt nach, ob es als Ausgleich eine positive Entscheidung zum Werkhaus geben könne. Partizipation müsse ernst genommen werden, indem auch Strukturen dafür geschaffen werden. Genau diese Strukturen beinhalte das Werkhaus.

Herr Stürmann weist in diesem Zusammenhang auf das Projekt Immergrüner hin, bei dem als erster Schritt in Richtung Werkhaus, obdachlose Jugendliche im öffentlichen Raum des Münzviertels aktiv werden sollten. Für dieses Projekt sei bisher keine Unterstützung der Fachbehörde erfolgt. Er bekräftigt die von Herrn Westphal und Frau Puffert ausgedrückte Enttäuschung über den Umgang mit dem Quartier. Auf der anderen Seite sieht er, da die Zuständigkeit für den Bereich der Arbeitsmarktpolitik nun bei der BASFI liege, diese auch in der Verantwortung, mit dem Werkhaus einen Ausgleich im Münzviertel zu unterstützen.

Herr Schreiber erachtet die Forderung nach einem Ausgleich als berechtigt. Das Werkhaus Münzviertel könne einen solchen darstellen. Der Bezirk Mitte unterstütze das Werkhaus ausdrücklich, die Schulbehörde stelle sich dagegen. Er widerspricht Herrn Westphal in seiner Einschätzung, es habe sich nichts geändert. Vor zehn Jahren sei es sicher nicht in so kurzer Zeit zu einer Sondersitzung mit dieser Besetzung gekommen.

Herr Mathe unterstützt das Anliegen aus dem Quartier. Das Projekt des Werkhauses müsse nun gemeinsam mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration erneut angegangen werden. Er fragt dazu Herrn Zunke, wie viel Zeit noch für die Umsetzung des Werkhauses bleibe, das in der Rosenallee realisiert werden soll. Die SpriAG bewirtschaftet das Gebäude in der Rosenallee und unterstützt das Vorhaben, indem sie

derzeit in Absprache mit dem Fachamt keine offensive Vermarktung der leer stehenden Flächen betreibt. Herr Zunke kann an dieser Stelle keine verbindlichen Zusagen machen, die Flächen weiterhin frei zu halten.

Frau Prott äußert ihr Verständnis für die Beschwerden der Mitglieder des Quartiersbeirats angesichts der fehlenden Einbindung in den Entscheidungsprozess. Sie stellt gleichfalls klar, dass es sich um einen Auftrag auf Landesebene handelt, der umgesetzt werden müsse.

In der weiteren Diskussion werden einige Aspekte zu den Rahmenbedingungen des Winternotprogramms im Münzviertel hinterfragt.

Frau Matthies, Mitarbeiterin des Herz As, fragt nach der Organisation der Unterkunft in der Spaldingstraße und möchte wissen, ob es einen Spielraum zu der Entscheidung für diesen Standort gibt. Auch Nicole Raddatz, Anwohnerin, fordert eine Alternative zu dem Standort in der Spaldingstraße, da die Behörde den Anwohnern nicht ohne Absprache diese Lösung als einzig mögliche präsentieren könne. Es müsse einen Plan B geben.

Ein weiterer Anwohner befürchtet, das Herz As sei mit einer zunehmenden Besucherzahl überfordert. Es müsse unterstützt werden. Warum sei in der Unterbringung in der Spaldingstraße kein Tagesaufenthalt vorgesehen?

Frau Prott bewertet die Angebote für Obdachlose in Hamburg als sehr gut. Die Struktur des Winternotprogramms habe sich bewährt. Sie versichert, dass die Unterbringung in der Spaldingstraße gut ausgestattet sei. Sie betont und informiert auf die Nachfragen,

- dass es keine Alternative zur jetzigen Planung gebe. Probleme müssten im Bedarfsfall nach Abstimmung gelöst werden.
- dass angenommen werde, dass sich die Nutzer nicht im Quartier aufhalten werden,
- Osteuropäer nicht in anderen Unterbringungen untergebracht werden,
- es ein Alkoholverbot im Winternotprogramm geben wird; Betrunkene aber hinein gelassen würden, (Erfrierungsschutz)
- es eine Tagesaufenthaltsstätte auch in der Vergangenheit im Winternotprogramm nicht gegeben habe. In der Hamburger Innenstadt – also in der Nähe zum Winternotprogramm – befänden sich mehrere Tagesaufenthaltsstätten, die von den Wohnungslosen besucht werden.

Axel Mangat, Leiter der Bahnmissionsmission, wirft dazu ein, dass sich die betreffenden Tagesaufenthaltsstätten allerdings nicht in fußläufiger Distanz zur Spaldingstraße befänden.

Ulrich Hermannes, Geschäftsführer der Stadtmission Hamburg, äußert die Vermutung, dass die Zahl der Nutzer des Winternotquartiers möglicherweise niedriger ausfallen wird als von der BASFI derzeit angenommen. Trotzdem, so Herr Hermannes, werde es in den Nachmittagsstunden Probleme geben, wenn die Nutzer sich im Quartier sammelten. Auch Herr Hermannes spricht sich für die Unterstützung des Werkhauses in der Rosenallee 11 aus.

Ein weiterer Teil der Diskussion befasst sich mit den Immobilien, zum einen dem Gebäude in der Rosenallee 11, zum anderen dem Standort Hillgruber Häuser. Herr Zunke sagt, dass es momentan keine neuen Pläne für die Vermietung der leer stehenden Flächen in der Rosenallee 11 gebe. Er könne jedoch nicht sagen, wie lange dieser Zustand anhalten werde. Sobald es einen Interessenten gebe, aber keine Vermietung erfolge, müsse die Finanzbehörde Kosten für eine Freihaltung des Gebäudes tragen. Herr Mathe appelliert an Herrn Zunke, mit Blick auf die vielfältigen Bemühungen für das für das Werkhaus, das Gebäude weiterhin frei zu halten.

Das Objekt Spaldingstraße 1 sei, so Herr Zunke, komplett von fördern & wohnen angemietet. Was nach dieser Nutzung und dem darauf folgenden Abriss an diesem Standort passiere, liege nicht in dem Verantwortungsbereich der SpriAG, sondern sei Sache der Finanzbehörde.

Susanne Winch, Gebietskoordinatorin im Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, merkt an, dass auf den Wichernhof nach dem Abriss der Gebäude der Spaldingstraße 1 und 1b eine erhebliche Lärmbelastung zukommen werde. Hierfür muss dann eine Lösung gefunden werden. Eine Anwohnerin schließt sich Frau Winch an. Es müsse ein Schallschutz vorgesehen werden.

Herr Westphal drückt in diesem Zusammenhang sein Bedauern aus, dass die Finanzbehörde nicht an der Sondersitzung des Quartiersbeirates teilnimmt.

Herr Hermannes weist darauf hin, dass das Treffen bezüglich des Winternotprogramms am 15. November, um 15.00 Uhr in der Stadtmision stattfinden werde. Auf die Nachfrage aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ob ggf. auch mehr als ein/e Vertreter/in des Quartiersbeirates an dem Treffen teilnehmen könne, bestätigt Frau Prott dies. Es müsse aber eine arbeitsfähige Runde bleiben.

Der Quartiersbeirat wird Vertreter benennen. Herr Stürmann verabschiedet die Gäste und Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sitzung.

Zu TOP 4: Termine

Termine:

- Ausstellung Testprägung Münzviertel Do, 21.-Fr, 28.10.2011, mit abschließender Jury-Sitzung und Prämierung am 27.10.2011 in der Rosenallee 11.
- Nächste Beiratssitzung am Donnerstag, 24.11.2011, Treffpunkt Münzburg, 19:00 – 21:30 Uhr
- Freitags, 10:30 – 12:00 Uhr, Jour-fixe bei Frau Winch, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, alternativ auf dem Münzplatz

Protokoll: Mone Böcker, raum + prozess, in Abstimmung mit Frau Winch, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

Geschäftsführung:

raum + prozess

kooperative planung und stadtentwicklung
mone böcker gabriele kotzke GbR

Kontakt: Mone Böcker

Tel.: 040 - 39 80 37 91

Email: mail@raum-prozess.de

Veranstalter:

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Kontakt: Susanne Winch

Tel.: 040 - 42854 – 3378

Email: susanne.winch@hamburg-mitte.hamburg.de

Stichwortsammlung aus der Fragerunde

Verfahren Standortentscheidung

Bewohner nicht einst genommen - Vertrauen fehlt

Münzviertel pflegt politische Kultur - Machen Sie mit!

Zeitfaktor - auf einmal geht es schnell?

Missverhältnis - langfristige Konzepte gehen nicht, hier ging es schnell

Verständnis für Lösungsweg, aber Sachzwänge, staatlichen Auftrag ist umzusetzen

Es hat sich was verändert, so belegt es die Besetzung heute.

Partizipation ernst nehmen + Strukturen schaffen = Werkhaus!

Proritätensetzung finanzieller Mehrwert von sozialen Mehrwert?

Rahmenbedingungen Winkelnotprogramm

Folgen WNP 2011 - Zunahme Polizei - Einsätze

Wo bleiben die Menschen tagsüber? -> Herz As begrenzt

Verweis an andere Stellen schwierig, z.T. nicht leistbar

Kann Herz As unterstützt werden?

Kapazität muss geprüft werden

Struktur des WNP hat sich bewährt (BASFI)

Bedenken, weil alle Angebote nicht flächendeckend (Zustimmung)

Erheblicher Druck in den Mittagsstunden / nachmittags

Gefahr von Szenebildungen - wie damit umgehen?

Zentrale Einrichtung gut - dort wo der Bedarf ist

Runder Tisch Spielraum oder einseitiger Gestaltungsraum

Welche Gestaltungsspielräume bestehen? (z.B. wenige Plätze, wo anders)

Warum kein Plan B? Viel weiterer Klärungsbedarf!

Es gibt keinen Plan B, Lösungen müssen bei Bedarf gefunden werden

Wie wird ein Plan B entwickelt?

Auswertung des Gesprächs durch Beirat -> ggfs. früher besprechbar!

Umbringung im abbruchreifen Haus menschlich?

Akzeptabler Standort, Brandschutz etc. wird nachgerüstet

Keine Zwangsbeachtung der Anlaufstelle.

mehr Quartiers-entwicklungs-möglichkeiten?

Werkhaus Münzviertel

Es braucht einen Ausgleich für das Quartier - egal wieviel Spielraum

Werkhaus als positiven Ansatz unterstützen - als Ausgleich

Bezirke unterstützen das Werkhaus, kann es nicht allein umsetzen

Immergrüner - Projekt mit Obdachlosen unterstützen!

Neue Ansatzpunkte ergeben sich mit dem Arbeitsmarktpol. Programm

Fachamt bietet BASFI Unterstützung für Werkhaus einzufügen zu prüfen

Welche Pläne gibt es für die Poseungallee 11?

Spi AG zur Vermietung verpflichtet oder Finanzbehörde muss Schaden ausrufen

Zukunft der Hilgruber-Häuser

Brandstich?

Abriß sieht fest.

Was danach passiert? Keine Informationen bei der Spi AG

Lärmproblematik durch Abriß für den Wickmanhal

Warum keine Räume für das Quartier?

Anlagen

Teilnehmerliste

	Michelle	Ballion	
	Pelle	Buns	
Herr	Marko	Burkart	
Frau	Stefani	Burmeister	alsterdorf assistenz ost
Herr	Andreas	Bischke	Hers AS Hamburg gGmbH
Frau	Mone	Böcker	raum + prozess
Frau	Anna	Daumann	Kantine im Einwohnerzentralamt
	E.	Donate	
Herr	Andreas	Gerhold	
Herr	Michael	Gobbert	
Herr	Hans-J.	Haberlandt	
Herr	Ole	Harms	Herz As
Herr	Ulrich	Hermannes	Stadtmission
Herr	Dirk	Herrtwich	alsterdorf assistenz ost
Frau	Lisa	van Houten	
	F.	Hornack	pkh
Herr	Michael	Joha	
Herr	Rolf	Kendermann	
Frau	Nelly	Ketels	raum + prozess
Frau	Constanze	Klarer	
Herr	Christoph	Korndörfer	SPD
	R.	Köstermenke	
Frau	Salome	Kraskhradze	Bahnhofsmission
Herr	D.	Lehmann	
Herr	Steffen	Leipnitz	Die Linke
Herr	André	Loesch	
Frau	Julia	Maas	
Herr	Axel	Mangat	Bahnhofsmission
Herr	Michael	Mathe	Bezirk Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Frau	Annegret	Matthies	Herz As
Herr	Uli	Nehls	alsterdorf assistenz ost
	Beld	Piwlt	
Frau	Rahel	Puffert	
Frau	Nicole	Raddatz	
Frau	Sabine	Rembold	Kunst und Kultur für alle
Herr	Arne	Schipper	
Frau	Thekla	Schlicht	Bahnhofsmission

Herr	Markus	Schreiber	Bezirk Mitte
Herr	Andreas	Stasiewicz	Stadtmission
Herr	Klaus	Stürmann	Quartierstreffen
Herr	Günter	Westphal	KuNaGe e.V.
Frau	Susanne	Winch	Bezirk Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Herr	Jan	Zunke	SpriAG

Entschuldigt fehlende Beiratsmitglieder

Herr	Klaus	Erleben	SAGA-GWG
Herr	Volker	von Garnier	
Herr	Kay Ole	Johannes	
Frau	Susanne	Kilgast	SPD
Herr	Bernd	Stietz-Leipnitz	Die Linke